



UKW 88,4

Kabel 92,6

jeden Mo & Di 12-13 Uhr
live + über Stream aus dem



www.studioansage.de
in der Kreuzigerstraße 23, 10247 Berlin

www.diezeitreisenden.com
DIE ZEIT
Das Hörspiel aus Friedrichshain:
„Finder, Erfinder & Co.“
produziert im Studio Ansage

REISENDEN

**STRESS
FAKTOR**

Berliner Terminkalender
für

linke Subkultur und Politik

<http://stressfaktor.squat.net>

Editorial

Liebe LeserInnen,

dies ist die vorletzte Ausgabe im Jahr 2010 und wohl auch die vorletzte Ausgabe in dieser Form.

Trotz allmonatlichem positivem feedback auf die Stadtteilzeitung, folgte bisher niemand unseren Aufrufen zur aktiven Mitarbeit.

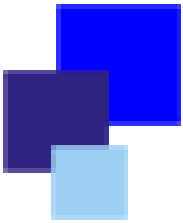
Wie sieht's aus? Gibt es jemanden, der von Januar bis November 2011 ca. 5-10 Stunden/ Monat ehrenamtlich investieren möchte? Erst mit Anleitung, später dann auch eigenverantwortlich? Die Teilbereiche umfassen: Recherche, Layout, Druck, Verteilung und Webaufbereitung. Eigene Ideen sind gefragt und erwünscht. Wo die Reise hingehet, ist daher noch unbestimmt.

Persönliche Kontaktaufnahme ist jeden Donnerstag 17-19 Uhr im Mieterladen möglich oder einfach eine Mail an mieterladen@gmx.de schicken.

Natürlich gibt es in dieser Ausgabe wieder viele Infos und Termine und wir schauen 20 Jahre zurück auf die Mainzer Straße.

die redaktion

Mieterladen-Info / Termine	S. 2/3
Initiative gegen Rechts	S. 4
Register Friedrichshain	S. 5
Politik & Kultur / über Berliner...	S. 6/7
20 Jahre Räumung Mainzer	S. 8
Yok: Mainzerstraßenlied	S. 11
Vorratsdaten / Castor rollt	S. 12
Volkszählung 2011	S. 13
Bündnis Mietenstopp	S. 14
Dt. Soldaten unterstützen /	
Demo Grundeinkommen	S. 16



UBI KLIZ EV

Unabhängige BürgerInitiative Kommunikatives Leben in Zusammenarbeit e. V.
gemeinnützig auf folgenden Gebieten (im Sinne der Förderung von):
Verbraucherschutz und -beratung, Kultur, Volksbildung, Völkerverständigung

Büro-Öffnungszeiten

Mo + Do 16 - 18 Uhr, Di + Fr 08 - 12 Uhr

Mieterberatung & Information

Mo 18 - 20 / Do 19 - 20 Uhr offene Beratung
(Anwälte nur für Mitglieder der BMG eV)

ALG I + II & Rentenberatung

(Anwältin vom Arbeitslosenverband)
jeden 3. Mittwoch im Monat 19 - 20 Uhr
Bitte melden Sie sich telefonisch an!

Register Friedrichshain

Do 16-20 Uhr

Initiative gegen Rechts F'hain

jeden 1. Die / Monat um 19 Uhr

Aktiv im Kiez - Der Kiezpool

Do 18-19 Uhr

Berl. Bündnis Mumia Abu-Jamal

unregelmäßig Di 20 Uhr

Keiner muß allein zum Amt

Arbeitsfrühstück für BegleiterInnen
jeden 2. Mi + letzten Sa im Monat ab 11 Uhr

Redaktionssitzung Bänsch-Echo

Do 17-18 Uhr (jeden 2. / Monat)

Wir bitten die thematischen Öffnungszeiten einzuhalten! Nur dann kann bestmögliche Unterstützung geben werden.

Bei uns möglich:

drucken, kopieren, faxen, laminieren, Internet nutzen, Parties feiern und ausleihen von:
Bierzeltgarnitur, Beamer, Flipchart (zum Selbstkostenpreis oder sogar kostenlos)

Berliner MieterGemeinschaft

Möckernstraße 92, 10963 Berlin, Tel.: 216 80 01

Wir sind Kooperationspartner von Berlins preisgünstigem und alternativem Mieterverein: Berliner MieterGemeinschaft.

Umfassende Infos finden Sie unter: www.bmgev.de.



Impressum

Das Bänsch-Echo ist eine monatlich erscheinende, unabhängige Stadtteilzeitung, die gerne über den Tellerrand nach Deutschland und in die Welt schaut. Der Fokus liegt auf: Bürgerbeteiligung, Gentrifizierung, Antidiskriminierung und Vorstellung von aktiven Gruppen, Vereinen und Einzelpersonen. Die Mitmach-Zeitung hat eine offene Redaktion und erscheint auch im Internet.

Namentliche Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Herausgeber:

UBI KLIZ e. V. / Mieterladen
Kreuzigerstraße 23, 10247 Berlin
Tel. / Fax: 030 - 74 07 88 31
www.ubi-mieterladen.de / mieterladen@gmx.de
V.i.S.d.P.: Heike Weingarten
Redaktionsschluß: 3. Donnerstag des Vormonats

GLS Gemeinschaftsbank e. G.
Konto: 12 637 500, BLZ: 430 609 67
Spenden sind steuerlich absetzbar

Pflanzenheilkunde, Räucherheilkunde, Heilrituale

Eichel und Kastanie sind nicht nur Dekoration sondern auch Heilmittel, die Eichel ist sogar kulinarisch verwendbar. Aus ihr läßt sich Mehl herstellen, daß anderen Mehlen zugemischt wird und Brot, Suppen, Pfannkuchen und Süßspeisen mit einem würzigen, nußartigen Geschmack bereichert. Auch "Kaffee" kann aus ihr hergestellt werden, der kräftigend, lecker und natürlich koffeinfrei ist. Allerdings ist die Verarbeitung zu Mehl und Kaffee nicht ohne Aufwand. Sobald die Wildbäume ihre Blätter abwerfen, beginnt der Spätherbst. Mit dem Ende des Laubfalls endet dieser meist Mitte/Ende November.

Die Herbstgöttinnen, mit denen unsere Vorfahren in dieser Zeit verbunden waren, wurden oft als Frauenpaar dargestellt. In einigen Mythen wird der Rückzug der Vegetation, damit in Verbindung gebracht, daß die Tochter der Göttin in die Unterwelt verschwindet und alles Leben mit sich nimmt. Die Mutter, die Quelle allen Wachstums, bleibt zurück, trauert um die Tochter und sucht sie überall wehklagend. Es dauert bis zum nächsten Frühjahr, bis die Tochter zurückkehrt und Mutter Natur erleichtert wieder erwacht und fruchtbar wird.

Aber zuvor, in der Adventszeit öffnen die Sidhera Bewußtseinschule - Katharina Meffert und die Papaver Heilpflanzen-Manufaktur - Dr. Kristin Peters, für Sie ihre Türen. Freuen Sie sich auf individuelle Kreationen, liebevoll Handgefertigtes, Heilsames, magische Klänge und Spiritualität an zwei Standorten in Neukölln. In inspirierender Umgebung können Sie aus der Fülle des Angebotes wählen und sich entspannt beraten lassen:

24.11.10/ 14-21 & 11.12.10/ 11-19 Uhr

Sidhera Bewußtseinschule:

Berthelsdorfer Str. 8, 12043 Berlin

Papaver Heilpflanzen-Manufaktur:

Schmollerplatz 22, 12435 Berlin

Ein weiteres Seminar zur Einführung in die alte Tradition der Räucherheilkunde findet am 16.12.10 statt.

Die Phytotherapieausbildung, für alle, die Pflanzenheilkunde anwenden möchten, startet am 18.01.11 und endet am 05.04.11. Sie findet jeden Dienstag 18.30 - 21 Uhr statt.

Die nächste Aufbau-Ausbildung zur Vertiefung der Grundlagen der Phytotherapie-Ausbildung startet am 17.01.11 und endet am 28.03.11. Sie findet vierzehntägig montags 18-20.30 Uhr statt. In der Ausbildung liegt der Schwerpunkt auf der praktischen Anwendung.



Papaver

Dr. Kristin Peters

Schmollerplatz 22

12435 Berlin

Tel: 53 21 99 89

post@kristin-peters.de

www.kristin-peters.de

Freiheit für Mumia Abu-Jamal

Juristisch ist Mumia nach dem Ausweichen des US Supreme Courts unter starkem Druck. Am 09.11.10 will die Staatsanwaltschaft wieder die Weichen auf Hinrichtung stellen lassen.

Am 09.12.10 ist Mumias 29. Haftjahrestag. Unabhängig von einer Entscheidung, wollen wir am 11.12.10 auf die Straße gehen, da wir es für unerträglich halten, daß Mumia über 29 Jahre für ein untergeschobenes Verbrechen in Isolationshaft gehalten und mit dem Tode bedroht wird, weil er ungebrochen offen und klar für ein gleichberechtigtes und solidarisches Miteinander eintritt. Ab Anfang November wird es Plakate und Flyer für die Demo geben. Wir bitten Euch BerlinerInnen, uns bei der Mobilisierung und Durchführung der Demo zu helfen.

www.mumia-hoerbuch.de

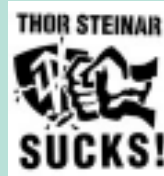
Rechtsextremismus ist kein Kavaliersdelikt, sondern menschenfeindlich!

www.initiative-gegen-rechts.de / www.register-friedrichshain.de

Die Veranstaltenden behalten sich vor, vom Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige Menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, Zutritt zu verwehren oder von der Veranstaltung auszuschließen.



offenes Ini-Treffen
1. Di/Monat / 19 Uhr
Kreutzigerstr. 23



Register
jeden Do / 16-20 Uhr
Kreutzigerstr. 23



16.11.10 ab 18 Uhr im Mieterladen

Ausstellung gegen Nazipropropaganda und Diskussion zu Thor Steinar

Zum 18. Todestag von Silvio Meier zeigen wir die Ausstellung „Hass vernichtet“ mit der Aktivistin Irmela Mensah-Schramm. Sie dokumentiert und entfernt seit 1986 rechte Aufkleber, Plakate und Graffiti. Für ihr Engagement erhielt sie unzählige Strafanzeigen und Auszeichnungen (das Bundesverdienstkreuz gab sie zurück). Ihre Website geht heute live online! Ab 20 Uhr wollen wir gemeinsam über Strategien gegen den Friedrichshainer Thor-Steinar

Laden „Tromsö“ diskutieren. Der verkauft seit 02/2009 die rechte Klamottenmarke. Während der Umsatz mit rechtem Lifestyle stimmt, ließ der Widerstand gegen den Laden stark nach. Nach einem aktuellen BGH Urteil ist es leichter geworden Thor-Steinar Läden fristlos zu kündigen - doch wollen wir uns auf HausbesitzerInnen und Amtsgerichte verlassen? Die IGR plant jetzt schon Aktionen gegen den Laden zum zweijährigen Bestehen im Februar 2011.

Rassistische Getränkebezeichnung in Bayern *(leicht gekürzt)*

Information vom Bayrischen Hotel- und Gasstättenverband (26/10 - für den Bezirk Oberbayern):

Bereits am 30.07.09 wiesen wir auf die Bitte von Wirtschaftsminister M. Zeil und dem Präsidenten S. Gallus hin, daß die Gastronomen die Getränkebezeichnung Neger für ein Cola-Weißbier-Mischgetränk von den Karten entfernen.

Aus gegebenem Anlaß erinnern wir an die

Entfernung der rassistischen Getränkebezeichnung. Der AK Panafrikanismus München hat in einer Liste zahlreiche Gaststätten aufgeführt, die noch immer das ungeliebte „N-Wort“ in den Getränkekarten verwenden.

Wir dürfen Ihnen daher dringend eine Berichtigung empfehlen.

Hamado Dipama

Panafrikanismusforum München



ANTIFA Jour fixe

vom Berliner VVN-BdA

Franz-Mehring-Platz 1, 10142 Berlin

jeden 3. Mo/ Monat um 18.30 Uhr
im Café Sibylle (Karl-Marx-Allee 72)



**jeden 3. Donnerstag
im Monat**

19 Uhr im Vetomat
Scharnweberstr. 35
mit Vokü und Infos
www.antifa-fh.de.vu

„Servicewüste für Rassisten“ eine Befragung von Gewerbetreibenden im Stadtteil

Die Aktion startete im Oktober. 300 Gewerbe wurden direkt mit Infos zur Aktion und einem Fragebogen (63 Fragen, davon 56 im Ankreuzverfahren) mit Rückumschlag angesprochen.

Beteiligt haben sich von den Angesprochenen bisher bereits über 16 %. Dies ist eine hohe Beteiligungsquote. Sie spiegelt das Interesse am Thema wieder und zeigt, daß wir auf einem guten Weg sind.

Weitere 350 Gewerbe wurden Mitte Oktober über den Runden Tisch Tourismus (Wirtschaftsförderung des Bezirksamtes) per Mail informiert.

Bis zum 31.10.10 sammeln wir alle Rückläufe und dann geht es an die Auswertung aller eingegangenen Fragebögen.

Das Ergebnis werden wir in geeigneter Art und Weise Anfang Dezember öffentlich allen Interessierten zur Kenntnis geben.

Gedenken an Silvio Meier



Das Bündnis organisiert für diesen Monat eine Aktionswoche, die bereits am 13.11.10 beginnt und u. a. folgende Vorschläge beinhaltet:

- Infostände in "Problemkiezen"
- eine kleine Demo mit Flüchtlingen zur Langerunterbringung in Berlin/Brandenburg
- Ausstellung mit Demo-Plakaten der letzten 20 Jahre im Stadtteilladen Zielona Gora (Grünberger Str. 73)
- Ausstellung und Info (siehe S. 4)
- Silvio-Meier-Gedenkdemo am 20.11.10 15 Uhr, U-Bf Samartiterstraße
- Mahnwache am 21.11.10 nachmittags, vor der Gedenktafel in der Unterführung U-Bf Samartiterstraße

Bis Redaktionsschluß konnten noch nicht alle Planungen manifestiert werden. Achtet daher auf Infos und Plakate in der Folgezeit!

Biermeile

Auf Grundlage eines Anwohnergespräches Ende 2009 gab es ab März die „AG Biermeile“ im Bezirksamt.

Die IGR mußte jedoch feststellen, daß trotz der AG (*Bezirksamt, Veranstalter, IGR, MBR, Anwohner und thematisch eingeladene Gäste z. B. Polizei, Security*) konkret getroffene Absprachen, teils wiederholt, durch den Veranstalter 2010 nicht eingehalten wurden, auch wenn es in Teilgebieten sicher kleine Verbesserungen gab.

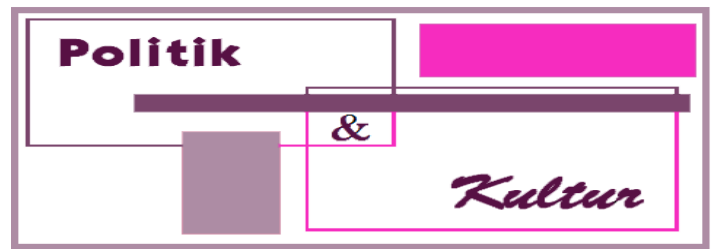
Wir haben uns dazu mit dem Bezirksamt verständigt. Die Auswertung der Biermeile zeigte, daß es zu Rückschritten gegenüber 2009 kam. Dies ist auch durch Polizeiberichte nachvollziehbar.

Die nächste Biermeile findet vom 05.-07.08.11 statt und wir werden wiederholt klare Forderungen an den Veranstalter formulieren - klarer, als in den letzten Jahren. Diese werden wir auf unserer nächsten Sitzung besprechen und in einem geplanten Auswertungsgespräch im Bezirksamt dem Veranstalter entsprechend vortragen. Wir erwarten für die Zukunft eine klare Positionierung und Verbesserung der Zustände und freuen uns auf Unterstützung, wenn Sie das Thema interessiert.



Die ZAG ist eine linke, antirassistische Zeitschrift, die seit 1991 von der ARI (Antirassistischen Initiative) Berlin herausgegeben wird. Die Redaktion begreift Rassismus nicht als individuelles Problem von ein paar fehlgeleiteten Jugendlichen, sondern als Unterdrückungsinstrument, das aus der Mitte der Gesellschaft kommt. Entsprechend weit gefächert sind die Schwerpunktsetzungen zu Antirassismus in den jeweiligen Ausgaben der ZAG.

www.zag-berlin.de



Immer wenn der CASTOR rollt

findet im Wendland eine Weiterbildung in Staatsbürgerkunde statt.

Am 05.11. startet ein Castor-Transport von der französischen Wiederaufbereitungsanlage La Hague in Richtung Wendland und trifft dort voraussichtlich am 07.11. mit dem Ziel „Atomanlagen Gorleben“ ein. X-tausend Menschen werden sich friedlich widersetzen und den Transport mit einer großen Sitzblockade stoppen.

Infos: www.x-tausendmalquer.de



Panzerknacker e. V. / PK22



Mi+Fr 19 Uhr bis ?
Kreuzigerstraße 22
10247 Berlin
www.myspace.com/pk22

Wer mehr Party als Bar sucht, wird fündig. Dienstags ist Vokü, donnerstas Film und mittwochs und freitags Kneipe. Es gibt Live-Konzerte, DJs und andere Überraschungen und einen kostenlosen Kicker.

Der Berliner

Naturgeschichtlich besteht der Berliner aus 37 % germanischem Blut (darunter viel Süddeutsches), 39 % romanischem Blut (Franzosen, Wallonen, Italiener, Waldenser) und 24 % slawischem Blut (Wenden, Böhmen). Eigentlich ist der Berliner nirgends wirklich unterzubringen und ist als deutsch-sprechendes internationales Neutrum zu betrachten.

Diese Charakteristik ist das Ergebnis einer Untersuchung des Berliner Sprachgelehrten und Verlagsbuchhändler Gustav Langenscheidt (1832-1895), die er unter dem Titel „Naturgeschichte des Berliners“ 1878 veröffentlichte.

Auch andere haben sich über die Zeit an der Beschreibung des Berliners versucht. Manch Bekanntes und Fremdes findet sich. Beim Berliner kommt es eben auf die Mischung an.

Berliner Suff-Sprüche

Wenn dir die Knie zittern, denn trinke eenen Bittern.

Det Wasser jibt dem Ochsen Kraft, dem Menschen Bier und Rebensaft.

Wo man Bier trinkt, kannste ruhig lachen, böse Menschen trinken schärfre Sachen.

Am besten ist nach Müh und Sorjen der Mensch beim Glase Bier jeborgen.

Glücklich ist, wer verfrißt, wat nich zu ver-saufen is.

Wo eene Destille is, is och een Weg.

Mach det Maul nich unnütz auf, red vernünftig oder sauf.

Verrat nie leis, verrat nie laut, wat man im Suff dir anvertraut.

Besser den Magen verrenkt, als dem Wirt wat jeschenkt.

Een berliner Witz

Ick wünschte mir, ick wär ´ne Lorbeere, denn bräuchte ick nüscht weiter tun, als uff mir auszuruh´n.

Dunkel war´s

Es gibt verschiedene Varianten eines Spottgedichts, dessen Autor unbekannt ist, auch wenn es verschiedentlich Johann Wolfgang von Goethe, Lewis Carroll oder Christian Morgenstern zugeordnet. Wahrscheinlich stammt es aus dem sächsischen Volksmund 1850. Das Spottgedicht ist ein Sprachspiel, das von Oxymora und Paradoxien bzw. offensichtlichen Widersprüchen lebt - auch in seiner Berliner Version:

Dunkel war´s, der Mond schien helle,
Schnee lag auf der jrüenen Flur,
als een Auto blitzeschnelle,
langsam um die jrade Ecke fuhr.
Drinnen saßen stehend Leute,
schweigend im Gespräch vertieft,
als een totgeschoss´ner Hase
über´n Sandberg Schlittschuh lief.
Und uff einer jrüenen Bank,
die rot anjestrichen war,
saß een blondjelockter Jüngling,
60 Jahr, mit kohlraben schwarzem Haar.
Neben ihm ´ne olle Schrulle,
die kaum 15 Jahre war.
In der Hand hielt sie ´ne Butterstulle,
die mit Schmalz bestrichen war.
Sie sprach: "Süßer Engel, alter Bengel,
vieljeliebtes Trampeltier.
Ogen haste wie Sardellen,
alle Ochsen gleichen dir."
Und an eem Birnenbaume,
der sehr süße Äpfel trug,
hing des Frühjahrs letzte Pflaume
und der Nüsse noch jenuch.

Spruch des Monats

Wer gegen Politik ist, ist für die Politik,
die mit ihm gemacht wird.

Bertolt Brecht

Trauriges Jubi: 20 Jahre Mainzer Straßenräumung

"Berlin gelingt" lautete 1990 der Wahlkampfslogan der SPD. Ob damit die Räumungspolitik des damaligen rotgrünen Senats gemeint war oder die Verteidigung der BesetzerInnen in der Mainzer Straße blieb zunächst unklar. Über mehrere Tage gab es für ca. 4000 Polizisten angesichts meterhoher Barrikaden und Straßenkämpfen kein Durchkommen trotz Tränengas, Blendschockgranaten, Wasserwerfern und Räumpanzern. Am Morgen des 14.11.1990 gelang es der SPD dann tatsächlich, die 12 Häuser in der Mainzer Straße in Friedrichshain räumen zu lassen. Die rotgrüne Koalition war damit am Ende, der Häuserkampf dagegen noch lange nicht.



12 Häuser. Das waren fast zwölf Szenen: In einigen Häusern lebten mehr Ossis, in anderen eher Wessis, es gab Häuser mit Punks, Polit-Freaks, weniger politischen Leuten, ein Frauenhaus, ein Tuntenhaus. Und in jedem Haus Aktivitäten: Kneipen, Volkküche, Buchhandlung, Infoladen. BürgerInnen auf der anderen Straßenseite sahen das Bunte Treiben mit gemischten Gefühlen. Einige organisierten sich in einer Bürgerinitiative gegen die Hausbesetzer, weil ihnen der Lärm auf die Nerven ging oder sie sich von gestört fühlten. Den ganzen Sommer über überschütteten sie Verantwortliche in Politik und Verwaltung mit Briefen, in denen sie die Räumung fordern.

Die Korrespondenz repräsentiert nicht die mehrheitliche Stimmung im Kiez und dürfte kaum der Anlaß zur Räumung gewesen sein.

Am frühen Morgen räumt die Polizei überraschend drei von sieben "neu", also nach dem 24.07. (Anm. d. Red.: Berliner Linie) besetzten Häuser, in der Pfarr- und Cotheniusstraße. Auf einer Demo kommt es zu einzelnen Rangeleien und Festnahmen. Um 10.03 Uhr meldet Radio 100 die Räumung. Gegen 11.15 Uhr beschließen ca. 50 Leute aus der Mainzer eine Solidaritätskundgebung. Sie legen Baumaterialien vom Straßenrand auf die Frankfurter Allee und stoppen den Verkehr. Im Polizeifunk wird von "mit Blumen verdeckten Nagelbrettern" phantasiert. Polizisten erscheinen, räumen die Straße frei und werden von vereinzelt Steinwürfen attackiert. Daraufhin taucht in kürzester Zeit eine Kolonne aus Mannschaftswagen, Räumpanzern und Wasserwerfern auf und durchfährt die Mainzer. Ein paar Mülltonnen werden auf die Straße geschoben. Räumpanzer schieben sie zur Seite, geparkte Autos gleich mit. Es fliegen Steine, die Polizei setzt Tränengas und Wasserwerfer ein und beginnt in die Fenster der Häuser



zu zielen. Scheiben gehen zu Bruch und unbeteiligte Wohnungen sind betroffen. Bereits um 12 Uhr meldet Radio 100 die Straßenkämpfe. Daraufhin strömen viele zum Ort des Geschehens. Es entwickelt sich nun eine Straßenschlacht mit Barrikaden an beiden Seiten der Mainzer bis in die benachbarten Straßen. Die Polizei (ca. 1500) setzt Unmengen von Tränengas, Blendschockgranaten und Wasserwerfern ein. Auf der anderen Seite werfen rund 600 HausbesetzerInnen mit Steinen, Mollis und Zwillen aus Häusern und von Dächern. Eine Straßenbahn, die an der Einfahrt zur Mainzer stehen blieb, fängt Feuer und bildet eine weitere Barrikade. BürgerrechtlerInnen wie Bärbel Bohley und Bezirksbürgermeister Mediburu versuchen zu vermitteln. Doch von Staatsseite gibt es dazu keine Bereitschaft und sie werden mit Wasserwerfern beschossen. Die Schlacht dauert bis drei Uhr morgens und endet mit dem vollständigen Rückzug der Polizei aus dem gesamten Kiez.



Der 13.11. ist ein gespenstischer Tag, die Ruhe vor dem Sturm. Immer wieder berichten Leute von Polizeikolonnen auf den Autobahnen in Richtung Berlin. In der Mainzer selbst hebt man mit Hilfe eines Baggers zwei tiefe Gräben aus. Überall entstehen Barrikaden. In den Häusern bauen Leute Mollis und sammeln Pflastersteine. Auf der Straße diskutieren BürgerInnen, Autonome, Schaulustige. Überall ergötzen sich



Journalisten an den Bildern der Zerstörung: Ausgebrannte Autos, zerbrochene Schau- fenster, umgestürzte Bauwagen, aufgeris- senes Straßenpflaster... Am Abend ist klar: Um 7 Uhr am nächsten Morgen werden die Bullen angreifen.

Es kommt so. Die folgende Straßenschlacht ist der bisher heftigste Polizeieinsatz ge- gen Autonome. Die Polizei setzt diverse Spezialkommandos, Hubschrauber, Un- mengen von CN-/CS-Gas, Blendschock- granaten und gerüchteweise auch Gummi- geschossen ein. Selbst von scharfen Schußwaffen macht sie Gebrauch: Zwei Leute werden getroffen. Mindestens 4000 Polizisten sind im Einsatz, auf der anderen Seite kämpfen 5-600 Autonome. Vor allem das Tränengas, das über den gesamten Bezirk liegt, führt schließlich zu allgemei- ner Kampfunfähigkeit. Erst jetzt beginnt die Polizei, in die Straße vorzudringen.

Es gibt jede Menge Verletzte und Schwer- verletzte. Die Straße sieht aus wie nach ei- nem Erdbeben. Die Polizei geht mit äußer- ster Brutalität vor. Am Ende werden ca. 300 Menschen festgenommen.

Als die Häuser geräumt sind, werfen die Beamten Einrichtungsgegenstände, Ste- reoanlagen, Bücher usw. durchs Fenster auf die Straße. Sie bedienen sich an den Getränkevorräten und feiern ausgelassen ihren Sieg.

Medien und Politiker zeichnen in den fol- genden Tagen das Bild der "tötungsberei- ten" HausbesetzerInnen. Eine gnadenlose

Hetze ist im Gang. Tödliche Elektrofalten habe es in Treppenhäusern gegeben und auf einem Dach habe man einen 20 Liter fassenden "Supermolli" gefunden. Auf der anderen Seite gibt es von NachbarInnen im Kiez eine ungeheuer Solidarisierung mit den BesetzerInnen. Die Kleider- und Möbelspenden, die in den nächsten Wochen in den anderen besetzten Häusern eingehen, sind kaum mehr zu erfassen. Ein Feuerwehrmann bringt einen großen Armeesack mit Feuerwehrhelmen und einen mit Gasmasken: "Ich hab's im Fernsehen gesehen! Wenn ihr die gehabt hättet, hättet ihr es schaffen können!" Autonome werden von LehrerInnen eingeladen, um vor Schulklassen über die Räumung zu sprechen, die Medien laufen den anderen Häusern die Türen ein.

Für die Szene ist die Räumung ein tiefer Einschnitt. Bei einigen Leuten führt sie zur Radikalisierung, bei anderen zu Traumatisierung und Rückzug und bei vielen zu Verängstigung. Am 14.11. abends gibt es noch eine spontane Demo mit über 10.000 TeilnehmerInnen. Danach wirkt die Szene jedoch lange wie paralysiert. Tief sitzt bei vielen der Schrecken. Es ging für viele einzelne tatsächlich um Leben und Tod.

Die Räumung war nicht nur Anlaß für den Bruch der Berliner Koalition, sie läutet auch den Niedergang der Squatter-Bewegung Ostberlins ein. Die Strukturen zerfallen in rasantem Tempo. In den meisten Häusern wird nur noch um das eigene Projekt verhandelt. So kommt es letztlich zu einer Vielzahl von Legalisierungsmodellen, aber auch zu weiteren Räumungen.

Trotzdem löst sich natürlich nicht einfach alles so auf. Noch heute (2003) leben in den ehemals besetzten Häusern viele 100 AktivistInnen, die dafür sorgen, daß gerade Friedrichshain noch immer ein Zentrum der Berliner Szene ist. Die früheren Kämpfe, aber auch die Infrastrukturmaßnahmen

der Szene, haben den Kiez nachhaltig geprägt. Wenn Südfriedrichshain heute zu einem schicken Kneipenviertel wurde, mit all den bekannten Nachteilen, gilt es zu bedenken, daß der Stadtteil ein langweiliger, grauer Wohnbezirk war, bevor damals Leben und Farbe in die Straßen gebracht wurden.



Auch heute noch kommt es im Kiez hin und wieder zu Auseinandersetzungen mit der Polizei. Auch einige Kneipen, Info-Läden und einzelne Kleinbetriebe aus alten Tagen existieren noch. Straßen- und Stadtteil-feste, Kulturprojekte, der sonntägliche Flohmarkt, die jährlich stattfindende Silvio-Meier-Demo - viele der heute in im Kiez rund um die Mainzer lebendigen Strukturen gehen direkt auf die "besseren Tage" der Bewegung zurück oder wären jedenfalls ohne diese nicht denkbar. Nazis trauen sich nach wie vor meistens nur inkognito durch Friedrichshain zu gehen, und Friedrichshain ist der Stadtteil im Osten Berlins, in dem sich AusländerInnen am sichersten auf der Straße bewegen können und es auch zunehmend tun.

(Anm. d. Red.: Von 2003 bis heute hat sich kaum etwas geändert, nur der letzte Absatz ist falsch, da Friedrichshain seit 2006 die Übergriffsstatistik Berlins anführt, kann man sich hier nicht mehr am sichersten bewegen!)

Quelle (gekürzt): http://www.umbruch-bildarchiv.de/bildarchiv/ereignis/141190mainzer_strasse.html aus dem Buch "Autonome in Bewegung"

Yok Quetschenpaua „Mainzerstrassenlied“

Es war ein stinknormaler Montag morgen
im November in Grossdeutschland
Wir schreiben das Jahr 1990
über 100 besetzte Häuser in Berlin
was der Senat noch nie so prima fand
6 Uhr früh - kam plötzlich die Polizei
da war es hier mit der Ruhe ein für alle
mal vorbei
und da wars hier mit der Ruhe ein für alle
mal vorbei

Die Bullen sie räumten 3 Häuser
und das ging ziemlich Knall auf Fall
fuhren ihre ganze scheiss Armada auf
und provozierten so den Krawall
den ham sie auch gekriegt
und zwar heftiger als sie gedacht
da hat es die ganze Nacht durch an allen
Ecken gekracht
da hat es die ganze Nacht durch an allen
Ecken gekracht

Ihr könnt uns verprügeln und ihr könnt uns
verjagen
Ihr wißt ganz genau das hat nichts zu sagen
weil wir sind dem Leben auf der Spur
und ihr dem Totengräber nur
Es flogen Molis und es flogen auch Steine
Barrikaden wurden gebaut
Tiefe Gräben ausgehoben
und ein Bagger dazu geklaut
Das war wohl Grund genug
nochmal 2000 Bullen anzukarren
Sondereinsatzkommandos und Bundes-
grenzschutz kam angefahren
Sondereinsatzkommandos und Bundes-
grenzschutz kam angefahren

Mittwoch früh, Mainzerstrasse
das ganze Viertel ist umstellt
Menschen verteidigen ihre Häuser
bis die Bullen schließlich nichts mehr hält
nochmal 13 Häuser abgeräumt
viele BesetzerInnen schwer verletzt

ihr habt einige von uns fast totgeschlagen
doch ihr habt euch dennoch verschätzt
ihr habt einige von uns fast totgeschlagen
doch ihr habt euch dennoch verschätzt

Denn ihr könnt uns verprügeln und ihr
könnt uns verjagen
Ihr wißt ganz genau das hat nichts zu sagen
weil wir sind dem Leben auf der Spur
und ihr dem Totengräber nur

Wir haben jetzt noch mehr Kraft und Wut
im Bauch
die uns auch niemand mehr nimmt
ihr könnt uns diffarmieren als Chaoten mit
Mordlust
und ihr wißt daß das nicht stimmt
den ihr habt angegriffen scharf geschos-
sen und uns Wohnraum geklaut
Euer Tränengas ist längst verflogen
und unser Frust schon recht gut verdaut

Wir kommen immer immer immer wieder
und wir wissen auch wofür
lass uns zitieren alte weise Worte
Die letzte Schlacht gewinnen wir

Quelle: [http://deu.anarchopedia.org/
Quetschen_paua_-_Mainzerstrassenlied](http://deu.anarchopedia.org/Quetschen_paua_-_Mainzerstrassenlied)
Yok: <http://pocketpunk.so36.net>



Vorratsdatenspeicherung gefährdet Menschenleben!

Nach einem Bericht von Bürgerrechtlern[wiki.vorratsdatenspeicherung.de/images/Bericht_Sicherheit-vor-Sammelwut.pdf] würde die von Bundesinnenminister de Maizière und BKA-Präsident Ziercke befürwortete Erfassung aller Telekommunikationsverbindungen den Schutz von Kindern und Menschenleben gefährden: Die Nachverfolgbarkeit anonymer Anrufe bei Beratungsstellen würde verhindern, daß potenzielle Täter von geplanten Gewalttaten abgebracht werden können. Dem Bericht zufolge konnte ohne Vorratsdatenspeicherung beispielsweise ein Amoklauf in einer Schule und ein "Ehrenmord" verhindert werden - im Fall der Rückverfolgbarkeit hätten die Beinahe-Täter wohl nie die Telefonseelsorge angerufen.

Anhand konkreter Beispiele zeichnet der Bericht ein dramatisches Bild der Zeit, zu der in Deutschland jede Telefon- und Internetverbindung festgehalten werden mußte: Die "Vorratsdatenspeicherung" habe Korruption begünstigt, die Wissenschaft gestört, Arbeitsplätze gekostet, politische Kritiker abtauchen lassen, zur Verfolgung Unschuldiger geführt, Datenmißbrauch ermöglicht und die Ermittlung von Straftätern verhindert.

Ein aktueller Bericht des Bundeskriminalamts über die Auswirkungen des Endes der verdachtslosen Speicherung aller Verbindungsdaten im März 2010 belegt den Bürgerrechtlern zufolge keine "blinde Flecken in der Verbrechensbekämpfung". Vor Einführung der "Vorratsdatenspeicherung" sei sogar ein größerer Teil an Straftaten aufgeklärt worden. Selbst wenn für vereinzelte Ermittlungsverfahren eine Erfassung aller Verbindungsdaten nützlich wäre, stünde jedem Erfolg "die Unaufklärbarkeit vieler anderer Straftaten und die Gefährdung von Menschenleben infolge einer Vorratsdatenspeicherung gegenüber". Insgesamt betrachtet sei eine anlaß- und verdachtslose Aufzeichnung jeder Telefon-, Handy-, E-Mail- und Internetverbindung "für die Strafverfolgung nutzlos und völlig unverhältnismäßig".

Nach einer Infas-Umfrage lehnen rund 70% der Bundesbürger eine anlaßlose Erfassung sämtlicher Telefon-, Handy-, E-Mail- und Internetverbindungen ab.[<http://www.vorratsdatenspeicherung.de/images/infas-umfrage.pdf>]



Diese Pressemitteilung im Internet:

<http://www.vorratsdatenspeicherung.de/content/view/390/79/>

*FoeBuD e.V. & Big Brother Awards Deutschland
Marktstr. 18 D-33602 Bielefeld*

www.foebud.org / www.bigbrotherawards.de / www.stoprfid.de

Immer wenn der CASTOR rollt

Eine total schöne dokumentarische Animation über CASTOR-Transporte, Zwischenlager, Gorleben, die Demos und vieles mehr findet sich auf: www.youtube.com/watch?v=BnTcBCNGDE&feature=player_embedded.

Das Video ist wirklich Klasse und eignet sich besonders für Menschen, die sich noch nicht mit AKWs und woher sie ihren Strom beziehen, beschäftigt haben und einen einfachen Einstieg in das Thema suchen.

Verfassungsbeschwerde gegen Volkszählung 2011 abgelehnt

Unsere Verfassungsbeschwerde gegen die Volkszählung 2011 ist vom Bundesverfassungsgericht (BVerfG) leider nicht angenommen worden (Links siehe unter: [www.bundesverfassungsgericht.de/pressemitteilungen/bvg10-090.html] und [www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/rk20100921_1bvr186510.html]).

Es gibt eine Pressemitteilung des AK Zensus zum Thema. [zensus11.de/2010/10/ak-zensus-kündigt-weitere-proteste-gegen-die-volkszählung-2011-an].

Die Aufarbeitung des verworrenen Zensusgesetzes zur Volkszählung und die Klärung datenschutzbezogener Auswirkungen ist weiterhin Bestandteil unserer Arbeit.

Ein vertiefender Nachtrag zu den in der Verfassungsbeschwerde [wiki.vorratsdatenspeicherung.de/images/VB_Zensus_anonymisiert.pdf] angebrachten Grundrechtsproblemen war in Arbeit und dem BVerfG bereits angekündigt. Hier müssen wir selbstkritisch feststellen, daß wir diesen Nachtrag hätten zügiger voranbringen müssen.

In der dem Gericht zugegangenen Beschwerdeschrift befanden sich zudem einige Fehler, die leider die Kurzfristigkeit widerspiegeln, in der die Beschwerdeschrift verfaßt wurde.

Der Widerstand gegen die Volkszählung 2011 geht weiter. Der AK Zensus besteht bisher noch aus einem relativ kleinen Kreis an ehrenamtlichen Helfer_innen. Deshalb freuen wir uns über jede Art der Unterstützung sehr.

Was kannst Du konkret tun?

- Als Kläger/in mit uns im jeweiligen Bundesland gegen den an Dich erlassenen Zählungs-Bescheid vorgehen. Damit können im Einzelnen die Ausführungsgesetze und auch das Zensusgesetz erneut zur Prüfung herangezogen werden.
- Befrage Dein zuständiges Meldeamt, wann sie welche Daten übertragen und leite uns die Antwort der Behörden (natürlich anonymisiert) zu.
- Kläre Familie und Freunde über die Volkszählung auf
- Beteilige Dich am Logo- und Aufkleberwettbewerb
- Wenn die Aufforderung zur Auskunftserteilung

(durch den Erhebungsbeauftragten persönlich oder per Bescheid) kommt: Führe ein verwaltungsgerichtliches Eilverfahren und/oder Klagverfahren durch. Wende Dich für Unterstützung ruhig an uns!

- Gewinne Anwälte/ Juristen für die weitere Mitarbeit in den kommenden Verfahren.
- Wenn Du selbst Anwalt bist: Deine Hilfe beim Bearbeiten der jeweiligen Ausführungsgesetze in den einzelnen Bundesländern ist herzlich willkommen!
- Unterstütze die Arbeit mit einer Spende.

Hilf uns bei der Arbeit gegen die Volkszählung 2011!

Wende Dich an:
kontakt@zensus11.de
AK Zensus im AK
Vorratsdatenspeicherung



Immer wenn der CASTOR rollt

Mitte Oktober ging die Staatsanwaltschaft Lüneburg gegen 11 Bundestags- und 5 Landtagsabgeordnete und ca. 300 AktivistInnen mit strafrechtlichen Ermittlungsverfahren vor, weil sie zu zivilem Ungehorsam während der Castor-Transporte aufrufen. Sie haben neben 164 politischen Gruppen den Aufruf auf der Homepage der Aktion unterzeichnet, im November die Schienenbetten vom Schotter zu befreien. Mit der Kampagne wollen sie den Protest gegen die Atomenergie auf eine neue Stufe heben.

Auch hat auf Druck der Kriminalpolizei hat das Düsseldorfer Internetunternehmen Beepworld die Homepage von Atomgegnern aus Rosenheim gesperrt.

Vertreter der Anti-Atom-Bewegung kritisieren das harte Vorgehen der Ermittlungsbehörden. Die GegnerInnen haben nicht zum Castor Schottern aufgerufen, sondern öffentlich erklärt, daß sie sich an dieser Aktion beteiligen. Das sei ein Unterschied, denn die Ankündigung, selbst eine Regelverletzung zu begehen, sei anders als der Aufruf dazu nicht strafbar.



Kennen Sie das?

Wieder zieht ein Nachbar weg, weil die Miete steigt? Wieder setzt das Arbeitsamt eine Freundin unter Druck, weil die Wohnung zu groß sei? Wieder wird eine wilde Brache zugebaut, mit teuren Eigentumswohnungen und Lofts. Der Laden nebenan gibt endgültig auf: 300%tige Mieterhöhung... Das zukünftige Szenecafé hat den Raum schon gepachtet. Um im Kiez wohnen bleiben zu können, zahlt eine langjährige Hartz IV-Empfängerin die erhöhte Miete und spart nun beim Essen. Das Rentnerehepaar dachte, es könne im Kiez alt werden doch die Rente reicht einfach nicht mehr....

Nein – Die Politik hat nicht versagt.

Im Gegenteil. Sie ist sehr erfolgreich. Sie will und forciert den Verdrängungsprozeß ärmerer Schichten durch Investoren, Yuppies, sogenannte Kreative und eine öko-liberale Mittelschicht. Eine neue Regierung wird dies weiterführen. Ob Sie nun Rentnerin sind, oder arbeitslos, geringverdienend, alleinerziehend oder einen migran-tischen Hintergrund haben – für Menschen ohne Geld ist kein Platz in den angesagten Innenstadtbezirken! Das ist die einzige Gewißheit, die für einkommensschwache Schichten besteht. Wenn nicht eine starke Gegenbewegung dies verhindert.

Darum bilden sich unabhängige Stadtteilinitiativen.

Nur wir als Betroffene können unsere Interessen vertreten. Wir haben keine Lust mehr individualisiert und vereinzelt zu hof-

fen es träfe uns nicht. Die Initiativen und Aktionen der Stadtteilgruppen sind die Orte an denen wir uns treffen und über persönliche Unterschiede hinweg über unsere Probleme reden können. Das ist eine Voraussetzung um uns erfolgreich gegen Mieterhöhungen und Verdrängungen zu wehren. Gemeinsam. Denn darum geht es. Das rauszufinden!

Kein Kiez schafft das alleine!

Wir vernetzen die ersten Stadtteilgruppen durch verschiedene Kiezspaziergänge. Macht mit und unterstützen wir uns in den Kiezen gegenseitig. Lernen wir die Probleme anderer Kieze kennen. Wenn wir wissen was sich in unseren und anderen Kiezen tut und einander kennen, wissen wir auch wo wir aktiv werden müssen. Recht und Gesetz erlauben den Verdrängungsprozeß durch Mieterhöhungen und die damit verbundene zwischenmenschliche Zerstörung der Kieze durch Geld. Der Miet-spiegel ist ein Mittel zur Mieterhöhung gegen den wir mit juristischen Mitteln gar nicht ankommen. Die Parteien bedienen die Interessen der Investoren und der gehobenen Mittelschicht. Also suchen wir nach anderen Wegen. Wenn wir Viele sind und entschlossen, wird jede Mieterhöhung zurückgewiesen und verhindert. Diese Stadt hat sehr viele Menschen mit wenig Geld. Wir müssen nur zusammenkommen um zu handeln.

Auch das ist eine Aktionsform:

In den ehemaligen Räumen von Farben Sachse im Wrangelkiez zog im Oktober ein ungewöhnliches Projekt ein: Ein Umsonst-laden, Kiezcafé, „Zentrum gegen steigende Mieten“. Leider war die Freude von kurzer Dauer, denn am 3. Tag wurde der Laden bereits wieder polizeilich geräumt. Die Farbenmanufaktur Hermann Sachse hatte Ende August ihr jahrzehntelang genutztes Ladenlokal in der Falckensteinstr. 5 aufgegeben, weil der Eigentümer eine

Mieterhöhung von 8,20 auf 19 Euro/m² verlangte (Abendschau, Berliner Kurier, Spiegel TV berichteten). Seit September ist Farben Sachse in der Krossener Str. 34 in Friedrichshain zu finden. Der Umsonstladen ist wieder weg, und in die Falckensteinstr. 5 soll ein weiteres Restaurant ziehen, um die zahlreichen Touristen zu beglücken.

Im Oktober klärten Kiezspaziergänge im Kunger-, Schiller- und Reichenberger Kiez über steigende Mieten und Verdrängung auf. In Friedrichshain fanden wiederholt Wohnungsbesichtigungs-Rallyes statt. Hier ging es um Wohnungsbesichtigungen mit weit über 10 Euro/ qm kalt. www.wohnungsbesichtigungsrallye.blogspot.de

Der "ganz normale Wahnsinn" ist schon längst kein Einzelfall mehr, weil doch der Markt nach Ansicht des Senats so super entspannt ist und jeder sich da, wo er es möchte, eine Wohnung, wie er sie möchte, jederzeit anmieten kann oder sogar kaufen sollte...

ausgewählte Termine im November:

02.11.10 / 19 Uhr Kampagnentreffen Steigende Mieten stoppen! im New Yorck im Bethanien, Mariannenplatz 2a, Raum 3

22.-26.11.10 im Bundestag (Mitte)

Die schwarz-gelbe Bundesregierung will ein Sparpaket verabschieden, um so die milliardenschweren Subventionen für Banken und Industrie zu finanzieren, die sie zur Rettung der bestehenden kapitalistischen Verhältnisse eingesetzt haben. Über 30 Mrd Euro sollen nun bei denjenigen gekürzt werden, die am wenigsten haben. Unter anderem soll der Heizkostenzuschuß zum Wohngeld abgeschafft werden.

Lokale Initiativen u. a.:

Betroffenenrat Lehrter Straße:

www.lehrter-strasse-berlin.net

Karla Pappel in Alt-Treptow:

karlapappel.wordpress.com

Miet-AG im Graefe-Kiez:

ras66.forumprofi.de/forum-anzeigen-mieten-f14.html

Nachrichten aus Nord-Neukölln:

nk44.blogspot.de

Wem gehört Moabit?:

wem-gehoert-moabit.de/initiative

Mehr Infos auf der Website:

mietenstopp.blogspot.de

Die in Wien erscheinende Zeitschrift MALMOE beschäftigt sich in Ausgabe 51 auf einer Doppelseite mit dem Spannungsverhältnis von „Kunst & Gentrifizierung. Kreative Trüffelschweine im Aufwertungsprozeß“.

Bernhard Wernitznig beschreibt die Aufwertungsbestrebungen der Kreativen in Wien im geförderten Gürtelbereich.

Franziska Frielinghaus hinterfragt die Rolle von Kunst in städtischen sozialen Kämpfen am Hamburger Beispiel von 'Park Fiction'. Sie wünscht sich eine „Kunst, die im Sinnen sozialer Kämpfe 'weh tut'“.

Anders als in Hamburg die Biennalekritik in Berlin: Das Verhältnis von Stadt und Kultur wurde umgedreht. Anonyme Stadtteilaktivist/innen benutzen die Kunstaussstellung als Protestbühne. Das Plakat-Provokationspotential liegt in der Thematisierung von Kultur als effektivem Schmiermittel der Gentrification. Das Ausstellungsprojekt und Biennale-Vorläufer „37 Räume“ 1992 zielte unmittelbar auf die symbolische Umwertung und wohnungswirtschaftliche Inwertsetzung der Spandauer Vorstadt. Damals wurden 37 leerstehende Wohn-/ Gewerberäume in der Auguststr. für Ausstellungen genutzt und verwandelten die noch proletarisch geprägte Nachbarschaft in eine Kulisse einer internationalen Boheme. Zaghafte Anwohnerproteste wurden als konservative Angst vor Veränderungen denunziert. Der Aufwertungsprozeß ist nun weitgehend abgeschlossen: Nur 20 % der früheren Bewohner leben noch hier. Darüber reden wollen nur wenige. **Alles lesen unter:** gentrificationblog.wordpress.com

Moralische Unterstützung für deutsche Soldaten in Afghanistan

Xavier Naidoo setzt sich derzeit gegen Pedophile ein. Das ist lobenswert, auch wenn die Aktion von Frau Außenministerin eher grenzwertig oder populistisch ist. Egal. Naidoo ist auch gegen Krieg und den Afganistaneinsatz und spielte dennoch vor der Truppe dort, wie bereits auch 2003 in einem Feldlager der Bundeswehr in Bosnien. Er meint, der Krieg in Afghanistan wird aus falschen Gründen geführt und die dort Hingeschickten müssen jeden Tag am Hindukusch bestehen und verdienen dafür unsere Unterstützung. Wenn der Krieg die Soldaten nicht bricht, dann macht er vermutlich aus den Soldaten bessere Menschen. Er ist der einzige Topmusiker, der in Afghanistan zur moralischen Unterstützung der Soldaten auftrat.

Und wie steht es mit dem "Grafen" von Unheilig? Er bekennt sich zu Bundeswehr und Wehrpflicht, weil man dort Kameradschaft lernt. Als gläubiger, täglich betender Mensch hält er es für Quatsch, die Bundeswehrzeit zu verkürzen.

Die sehr ausführlichen Artikel sind nachzulesen im "loyal - Das deutsche Wehrmagazin, Zeitung des Reservistenverbandes, Ausgabe 09/2010". Dieses ist nicht im Netz, aber unter www.reservistenverband.de kann das Magazin bestimmt angefragt werden. Wir verraten lieber nicht, wo es uns in die Hände gefallen ist, aber es wird z. B. im Abgeordnetenhaus gelesen. Wir folgen unserer Selbstverpflichtung des Bildungsauftrages und beleuchten auch von einer anderen Seite. erinnert sich noch jemand an Wolf Maahn und den Titel "Deserteure" aus 1995? Zu finden ist er auf: www.youtube.com/watch?v=P0amAGCrI04. Wenn eine Musikgröße wie Xavier Naidoo vor der Truppe zur Motivation in Bosnien und Afghanistan aufspielt und eine Musikgröße wie "der Graf" von Unheilig die Bundeswehr toll findet und beide sehr nach-

haltig die Musikszene prägen und eine Vorbildfunktion gegenüber Jugendlichen inne haben, dann darf man darüber ruhig noch einmal nachdenken.

„Tu das, was Dir Spaß macht, ohne einem anderen weh zu tun.“ Wie kann das gehen, mit dem Gewehr im Anschlag und Kinder, Frauen und Zivilisten als Kollateralschaden?



Im September veranstaltete die Bürgerinitiative für ein bedingungsloses Grundeinkommen in Schleswig-Holstein die 3. internationale Woche des Grundeinkommens. Unter dem Motto "Teilhabe für alle!" soll im Europäischen Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung auf das bedingungslose Grundeinkommen aufmerksam gemacht werden. Wir wollen uns aus den Zwängen des bloßen Reagierens lösen und diskutieren die Frage "Wie wollen wir wirklich leben?". Begleitet fanden Krönungsaktionen, Filmvorführungen und Diskussionen in Kiel, Flensburg, Lübeck und Neumünster statt.

Bereits am 22.07.10 startete eine Kampagne der BI Grundeinkommen Berlin und Global Change Now, mit dem Ziel einer Großdemo (mind. 100.000 Teilnehmer) am **06.11.10** in Berlin, zwei Tage vor der Anhörung zur Petition von Susanne Wiest im Bundestag.

5 vor 12 (11:55 Uhr) Brandenburger Tor Kommt zur Demo! Bringt Nachbarn, Freunde und Bekannte mit und sagt der Regierung, daß Ihr und wie Ihr leben wollt!

Infos unter: www.bge-sh.de/de.html
www.untersnimm-das-jetzt.de